

Anfrage Gredig betreffend Koordination der öV-Bestellung

Die letzten Monate waren für die Besteller und Leistungserbringer im öffentlichen Verkehr sehr turbulent. Bis heute ist völlig unklar, wer welche Leistungen bestellt und finanziert ab dem Fahrplanwechsel 2026. Das bedeutet sowohl für die Transportunternehmen wie auch für die Bündner Gemeinden einen enormen Mehraufwand, der schlussendlich zu Mehrkosten und Ineffizienzen im System öV führt.

Die gesetzliche Grundlage ist klar. In Artikel 3 des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr (GöV) ist festgehalten, dass der Kanton in Zusammenarbeit mit dem Bund, den Gemeinden, den Regionen, den Gemeindeverbänden sowie ähnlichen Organisationen die Massnahmen für den öffentlichen Verkehr und den Schienengüterverkehr koordiniert. Er stimmt sie mit dem motorisierten Individualverkehr und dem Fuss- und Veloverkehr ab.

Es ist offensichtlich, dass diese Aufgabe vom zuständigen Amt nicht im Alleingang übernommen werden kann. Um eine gemeinsame Plattform für diese Zusammenarbeit zu schaffen, wurde in den letzten Jahren invia ins Leben gerufen. In diesem Gefäss sollten die Besteller und die Leistungserbringer zusammengebracht werden, um gemeinsam Lösungen für einen effizienten öV und eine gute Koordination mit dem MIV sowie dem Fuss- und Veloverkehr zu entwickeln.

Nach einem positiven Start mit der Lancierung kombinierter Mobilitätsangebote wie invia BikeShare im Churer Rheintal und invia PickMeUp in Davos wurden ohne die Angabe von Gründen geplante Anlässe zur Konstituierung von invia als Governance-Organisation im öV abgesagt. Seither wird kolportiert, dass das zuständige Amt für Energie und Verkehr invia abschaffen möchte, bevor es wirklich gegründet wurde.

Tatsächlich gab es in der Branche unterschiedliche Auffassungen darüber, wie weit invia als Gefäss entwickelt werden soll. Gegenüber einer Umsetzung als Bündner Tarifverbund oder Dachmarke für den öV gab und gibt es Vorbehalte. Invia als gemeinsame Governance für die koordinierte Entwicklung und Bestellung des Bündner öV ist allerdings in der Branche unbestritten. Viele kleinere Gemeinden oder Tourismusorganisationen bestellen eigene Orts- und Skibusse oder auch Wanderbusse. Es ist wichtig, dass diese Angebote mit den übergeordneten Transportketten kompatibel, in den Fahrplansystemen erfasst und in die nationalen Tarifsysteme eingebunden sind.

Vor diesem Hintergrund bitten wir die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum wurden geplante Anlässe zur Konstituierung von invia plötzlich abgesagt und seither nicht mehr mit den Stakeholdern kommuniziert?
2. Wann wird der unbestrittene Teil von invia – der Aufbau einer gemeinsamen Governance von Bestellern und Leistungserbringern – endlich umgesetzt?
3. Welche Chancen sieht die Regierung darüber hinaus für invia?

Chur, 17. Juni 2026

Gredig, Epp, Berweger, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Bavier, Biert, Binkert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Claus, Cramer, Das, Degiacomi, Della Cà, Dietrich, Dürler, Gansner, Gartmann-Albin, Hartmann, Heim, Hoch, Kaiser, Kienz, Kohler, Kunz, Lamprecht, Mani, Mazzetta, Messmer-Blumer, Michael (Castasegna), Morf, Nicolay, Oesch, Pfäffli, Preisig, Rutishauser, Schläpfer, Schutz, von Ballmoos, Wieland, Zaugg-Ettlin, Zindel